№ 5755. Dienstag, 9. November. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.



Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Stadtgerichtsrath Schulze zu Berlin den Rothen Adler-Orden 4. Cl., dem Schullehrer Radermacher zu Monzelfeld und dem Steuer-Executor Ritter zu Oberstreit das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den Reg.-Assessor Freih. v. Werthern zum Landrathe des Kreises Eckartsberga und den Reg.-Assessor Bischoff zum Landrathe des Kreises Groß-Strehlitz, so wie den Stadtrichter v. Szymonski in Breslau zum Stadtgerichtsrath zu ernennen, dem Rechtsanwalt und Notar Stoppel in Altona den Character als Justizrath, den Oberamtmännern Boeving zu Artern, Kunckell zu Querfurt, Saenger zu Schmölln, Wahnschaffe zu Westerburg und Blomeyer zu Hornburg den Character als Amtsrath und den Fortifications-Secretären Wetzel und Göttke zu Spandau und Magdeburg den Character als Rechnungsrath zu verleihen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Berlin, 9. Nov. [Abgeordnetenhaus.] Die Interpellation v. Bonins (ob die Regierung von ihrem Widerspruchsrecht gegen den Verkauf der Braunschweigischen Staatsbahn Gebrauch machen wird?) erklärt der Handelsminister in 14 Tagen beantworten zu wollen.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Dresden, 8. Nov. Die Kammer der Abgeordneten hat den Gesetzentwurf betreffend die Aufhebung des Patronatsrechts in Schlußberathung mit 54 gegen 16 St. angenommen, und alle dazu gestellten Amendements sowie den Antrag auf Erweiterung der Synodalwahlen verworfen.

Pesth, 8. Nov. Im Unterhause erklärte der Cultusminister auf eine Interpellation, daß die Regierung keine Schritte wegen des Durchmarsches der Truppen durch türkisches Gebiet gethan habe. (N. T.)

Lemberg, 8. Nov. In der heutigen Sitzung des Landtags wurden die Wahlen zum Reichsrathe fortgesetzt; es wurden meist Anhänger der Resolution gewählt, unter ihnen Grocholski. Zybliciewicz hat neuerdings erklärt, keine Wahl annehmen zu wollen. (W. T.)

Paris, 8. Nov. Heute fand Ministerrath in Compiègne statt. — Die von einzelnen Zeitungen verbreiteten Gerüchte über eine Ministerkrisis werden heute von „Public" und „Patrie" für unbegründet erklärt. — Traupmann soll ein volles Geständniß abgelegt haben. (W. T.)

Florenz, 8. Nov. Aus San Rossore wird gemeldet: Die Krisis in der Krankheit des Königs wird als überstanden, und die Gefahr als beseitigt angesehen. Die Genesung wird voraussichtlich längere Zeit beanspruchen. Die Minister haben in San Rossore Aufenthalt genommen. (W. T.)

Zum zehnten November.

Es ist eine eigenthümliche Erscheinung unserer Culturgeschichte, daß wir gerade an diesem Tage zur Gedächtnißfeier Dreier Männer aufgefordert werden, die in weit auseinander liegenden Epochen in so gleichartiger Weise auf die Freiheitsentwickelung unserer Nation eingewirkt haben. Luther, Schiller und Robert Blum wurden am 10. November geboren und seit der großen allgemeinen Schillerfeier ist es bereits Sitte geworden, diesen Tag dem Cultus des Genius zu widmen, der in dem großen Reformator der Kirche, in unserm nationalsten Dichter und in dem politischen Agitator, der sein großes Streben für das Volkswohl mit seinem Blute besiegelte, einen so mächtigen Ausdruck gefunden hat.

Es ist gut und nützlich, wenn sich die Völker an die Helden ihrer Culturgeschichte erinnern. Dadurch wird die Schöpferkraft der Vergangenheit lebendig in ihnen erhalten, und sie fühlen sich zur Fortentwicklung derselben gespornt, wenn sie sich erinnern, welcher schweren Kämpfe es bedurfte, um die glänzenden Siege herbeizuführen, der sich unsere Nation zu erfreuen hatte. Die Geistesthaten jedes der drei Männer würden allein hinreichen, die inhaltreichsten Betrachtungen in dem Volke zu erregen, wenn dessen Presse und Vereine es sich in ganz Deutschland zur Aufgabe machen, darauf zu verweisen; es ist aber noch fruchtbarer, wenn wir uns vergegenwärtigen, wie verwandt die Kraft war, welche sich in allen Dreien offenbarte. Die Ursprünglichkeit derselben ist es, die uns zunächst imponiren muß, weil sie uns sagt, wie sehr sich diese Kraft in unserer Zeit abgeschwächt hat. Bei allem Gedankenreichthum und bei aller Tiefe unserer Leidenschaften wagen wir es nicht mehr unser ganzes Innere zu offenbaren; im Denken und Dichten wie im Handeln lassen wir uns durch äußere Gründe der Zweckmäßigkeit bestimmen und berauben uns wie die Nation dadurch der vollen Kraft des Handelns. Das moderne Staatsleben hat uns in Schranken eingeengt, die wir nicht durchbrechen können, ohne unsere Person aufs Spiel zu setzen. Das Strafrecht waltet mit aller Grausamkeit des formellen Rechts über unserer Presse, unserer gesammten Literatur und unserer politischen Entwickelung.

Und doch muß diese nach der Befreiung aus diesem Zwange ringen, weil uns die Freiheit weit mehr Bedürfniß ist, als allen früheren Epochen. Der Staat muß in die Grenzen seines Rechts zurückgewiesen werden, welche ihm schon Wilhelm v. Humboldt anwies, als er ihm das Recht des einzelnen eigenartigen Menschen gegenüberstellte; er darf sich nicht anmaßen, der Richter über die Entwicklung des Geistes sein zu wollen, die ihm erst die rechte Gestalt geben soll.

Man denke sich den kühnen Mönch, der die ganze Organisation einer die Welt beherrschenden Kirche durch sein Reformverlangen erschütterte, der die gegen ihn gerichtete Bannbulle des Papstes öffentlich verbrannte, in unsere Zeit gestellt; man nehme selbst den Freiheitsdichter des 18. Jahrhunderts, den Schöpfer der Räuber, des Fiesko und des Wilhelm Tell und übertrage dieses Streben für die Rechte der freien Menschheit auf die Gegenwart und man wird sich sagen müssen, daß der Staat der Jetztzeit solche Dichtungen wie die Räuber nicht zu ertragen vermöchte. Und warum füllt sich unser Auge unwillkürlich mit Thränen, wenn wir daran denken, daß der herrlichste Freiheitskämpfer des sächsischen Volks als Vertreter der gesammten deutschen Nation auf der Brigittenau von Kugeln durchbohrt in's Gras sinken mußte, weil er das Wiener Volk zur Fortführung seines muthigen Kampfes für seine neue verfassungsmäßige Freiheit in kühnen Reden ermuthigt hatte? Diese schnöde Hinrichtung wird Oesterreich nie sühnen können. Dem deutschen Volke wollte Windischgrätz die tödtlichen Kugeln in's Herz jagen, als er einen seiner besten Volksmänner, der dem deutschen Parlament angehörte, tödten ließ. Auch Robert Blum gehörte zu den Männern, die ihr thörichtes Herz nicht zu wahren wußten und sich lieber den größten Gefahren aussetzten, als daß sie aufhörten, für die Befreiung zu wirken, die für sie ein Lebensbedürfniß war und ohne die sie nicht athmen mochten.

Wie viel hatte dieser eine Mann für die Entwickelung des politischen Sinnes in Sachsen gewirkt, wie lebhaft hatte er an Luther und an Schiller seine Wirksamkeit für die neue Reformation der Kirche und für die Fortbildung des freien Geistes in der Dichtkunst geknüpft, und wie wichtig war gerade seine Thätigkeit im deutschen Parlament, und doch mußte gerade er, der mit dem glühendsten Streben für das Volkswohl die höchste Mäßigung verband, der einmal Sachsen vor dem wilden Toben der revolutionären Leidenschaften bewahrt hatte, und der auch im deutschen Parlament vor Allem darauf drang, daß practische Zustände geschaffen würden, die eine ebenmäßige Entwickelung der Nation gestatteten, zum Märtyrer werden! Das war eine furchtbar schmerzliche Erfahrung für die Volkspartei, deren sie nie vergessen, die eine ewig blutende Wunde für sie bleiben wird.

An das Gedächtniß Luthers wendet sich in diesem Jahre auch der preußische Staat. Er fordert uns auf, dafür zu beten, daß das große Werk der Berathung einer neuen Kirchenverfassung durch die Synoden der verschiedenen Provinzen gelinge. Das ist eine wunderliche Zumuthung. Die Orthodoxen und die Pietisten, welche die Wahlen zu den Synoden beherrschten, mögen sich wohl getrieben fühlen, in ihren Kirchen dafür zu beten, daß es ihnen gelinge, dem Volke eine Herrschaft aufzudrängen, von der sie sich wohl selbst im Stillen sagen, daß sie nur durch die Hilfe des Staates auf dem Wege der Octroyirung einzuführen ist, und daß selbst diese Kunst sehr leicht zum Scheitern gebracht werden kann.

Vor den freigesinnten Männern der evangelischen Kirche, welche diese im Geiste der Union fortbilden wollen, haben die orthodoxen Leiter derselben die Gotteshäuser verschlossen; was können sie daher anders erwarten, als daß die wenigen Vertreter der freien Richtung, welche in die Synoden gelangen konnten, einen Kampf auf Leben und Tod gegen sie beginnen? Es muß endlich auch auf diesem Gebiete zu einer Entscheidung darüber kommen, ob der Staat und die ihn leitenden Parteien das Recht haben sollten, dem Volke seine geistige Entwicklung vorzuschreiben, und ob die Kirche, die Schulen und die Universitäten des Volkes wegen da sind, oder ob diesem nur soviel Geistesfreiheit zustehen soll, als ihm die Staatsweisen und die Rechtsgläubigen unserer Zeit zugestehen wollen.

Es regt sich wieder ein Theil der alten ursprünglichen Kraft in unserer Nation, und es steht ganz danach aus, als sei eine neue Epoche der Befreiung im Anzug, die uns eine neue Reformation der Kirche und Schule sowie das volle Recht des freien Dichtens und Denkens bringen wird. Hüte sich der Staat, sich diesem Ringen unseres Nationalgeistes entgegenzustellen; er würde es schwer zu entgelten haben!

Stadt-Theater.

Die Musik zu Nicolai's Oper: „Die lustigen Weiber von Windsor" ist nicht gewöhnlichen Schlages, deshalb bei weitem schwieriger auszuführen, als manches andere Werk, dessen Melodien sich gleichsam von selbst singen, weil sie auf völlig geglätteter, leicht zugänglicher Oberfläche schwimmen und auf einem gewöhnlichen, nüchternen oder trivialen harmonischen Grunde. So ist z. B. Flotow's „Martha" für die Sänger ein Kinderspiel gegen die charactervolle, geistreich erfundene und mit künstlerischer Gediegenheit durchgeführte Musik zu den „lustigen Weibern". Selbst die kleineren Partien in dieser Oper haben ihre Finessen und setzen ein tüchtiges Können voraus, wenn sie die richtige Stellung zu dem allgemeinen Ensemble einnehmen und durch tonfeste, dabei characteristische Beleuchtung den Intentionen des Componisten entsprechen sollen. In dieser Beziehung darf Referent den Ausspruch nicht zurückhalten, daß ihm diesmal die Lust an den „lustigen Weibern" vielfach verkümmert worden ist und daß die musikalischen Interessen des Werkes oft empfindlich geschädigt wurden, theils durch eine nicht ausreichende Besetzung einzelner Rollen, theils durch vieles Unfertige in der Ausführung. Selbst Inhaber von Hauptrollen leisteten nicht immer das, was der Oper zu ihrer lebendigen, humorvollen Wirkung verhilft. Fr. Rübsam, die Darstellerin der Frau Fluth, hat schon oft das Lob verdient, daß sie künstlerisches Maß einzuhalten verstehe, aber dieses Maß muß nicht zu einer kühlen, an Passivität streifenden Temperatur führen in einer Rolle, welche durch Herbeiführung ausgelassener Intriguen zum leuchtenden Mittelpunkt des ganzen Opernwerkes wird. Die lustige Frau Fluth muß bedeutend aus sich herausgehen und sich zu einigem Auftragen verstehen, sonst ist an eine drastische Wirkung nicht zu denken. Auch der Gesang war nicht gefärbt und brillirend genug, sowohl in dem Einleitungsduett, wie auch in der Arie und in den Schlagstellen des ersten Finale, wo die beleidigte Frau Fluth die Xantippe herauskehrt und in ein komisches Furioso übergeht. Die Rolle scheint der mehr dem Anmuthigen und zart Weiblichen zugeneigten Individualität der Künstlerin weniger zuzusagen. Was das Musikalische anbetrifft, so ist im Allgemeinen das Fertige und Geschmackvolle der Gesangsweise anzuerkennen, aber im colorirten Theil der Partie gelang nicht Alles gleich gut und zumal die Triller entbehrten zum Theil der Reinheit. — Hr. Rübsam (Fluth) verfiel gewiß nicht in den Fehler, gar zu zurückhaltend zu sein, weder in der Darstellung, noch im Gesange. In diesem Falle dürfte etwas Maß zu empfehlen sein, denn das allerdings viel vermögende, mit seltenem Metall ausgestattete Stimmmaterial berührte zuweilen Grenzen, welche für das Gefühl außerhalb der Schönheitslinie lagen Jedoch verfehlte das im Ton übermächtig ausgestattete Duett mit Falstaff auf einen Theil der Hörer seine Wirkung nicht. Der Schlußtheil wurde sogar da capo gesungen. Hr. Fischer stattete den dicken Sir John wieder mit wahrhaft blühendem Humor aus, ohne des Guten zu viel zu thun. Es ist dies eine der Paraderollen des Künstlers auf komischem Gebiet, die man immer mit Vergnügen an sich vorüberziehen sieht. Von den gesammten Leistungen des Abends war diese die einzige, welche uneingeschränktes Lob in Anspruch nehmen darf. Fr. Cioja mühte sich mit der Frau Reich nach Kräften ab, aber die musikalischen Ansprüche des Componisten, die noch dazu auf eine vollwichtige Altstimme gegründet sind, übersteigen eben in diesem Falle die Kräfte. Als Reich fanden wir zum ersten Male Hrn. Leonhardt auf dem Theaterzettel. Es fehlte der Stimme die rechte Baßtiefe, auch schien noch Sicherheit und Correctheit zu mangeln. Weiteres von diesem Sänger zur Begründung eines Urtheils bleibt abzuwarten. Das Liebespaar Anna und Fenton war durch Frl. Winkler und Hrn. Grisa vertreten. Frl. Winkler zeigte sich wieder als eine gut musikalische Sängerin, namentlich in der Arie des letzten Actes. Sie sang sicher und correct, ohne jedoch recht zu erwärmen. Hr. Grisa war besser bei Stimme als je, trotz der vorhergegangenen Entschuldigung. Was diesem Sänger fehlt, das ist eine natürliche, weiche Tonverbindung, zweckmäßige Eintheilung des Athems, überhaupt jene geschmackvolle Cantabilität, wie sie nur durch den Schliff einer guten Schule gewonnen werden kann. Der frische Stimmklang, bei nicht unbedeutender Höhe, effectuirte in dem Duett mit Reich recht günstig. Junker Spärlich (Hr. Lang) improvisirte sein: „o süße Anna" jedesmal in einer andern, als der verlangten Tonart, documentirte sich somit nicht als ein sonderlich musikalischer Anbeter. Im Uebrigen traf er den Character, wenn auch nicht den Ton der Rolle. Besser musikalisch zeigte sich sein Rival Dr. Cajus (Hr. Pieper). Markull.

Ein Kirchenfest in Rom.

Dem mobilen letzten Octobersonntage, an dem bis zur späten Nacht das Volk vergnügt in den Osterien bei neuem Wein lärmte, folgt das ernste Kirchenfest Allerheiligen, eines der feierlichsten der katholischen Kirche. Der Kalender hat mit seinen 365 Tagen nicht Raum genug, jedem Heiligen einen Tag zuzuweisen (fehlte doch selbst der St. Napoleon darin, der aber nun glücklich auf einen Marientag esamotirt ist), deshalb mußte für alle Uebrigbleibenden ein besonderer Kalendertag eingerichtet und der natürlich, damit Keiner zu kurz komme, ungewöhnlich glänzend gefeiert werden. Das will hier in Rom schon etwas sagen. Aber von allen den mit Sammet und Seide, mit Gold und Silber ausgeschmückten Kirchen, von Musiken und Gesängen daselbst will ich Ihnen nichts erzählen, sondern Sie nur in die syxtinische Capelle des Vatican führen, in der unter Assistenz des Papstes selbst feierlicher Gottesdienst gehalten wird.

Es bedurfte keiner besondern Eintrittskarte zur Capelle, nur die Erfüllung gewisser Toilettenvorschriften, für die Herren schwarzer Frack und völlig schwarzer Anzug, für die Damen schwarze Robe und im Haar als einzige Kopfbedeckung ein schwarzer Schleier. Wir, ein Freund und ich, hatten uns zeitig in die gebotene Uniform gesteckt und traten bereits gegen 9 Uhr, natürlich gehüllt in unsere Ueberzieher, denn der Morgen war zwar schön aber recht frisch, zu Fuß unsern Weg vom Corso aus dem Cafe di Roma, wo wir zu frühstücken pflegen, nach dem Borgo an. Doch andere waren gleich pünktlich gewesen, eine Menge Wagen rollten an uns vorüber, in denen Engländerinnen, französische und deutsche Damen, welche wir gestern in buntschillernder Toilette auf dem Monte Pincio gesehen hatten, heute verhüllt in ernstes Schwarz saßen. Im Vatikan ging es diesmal nicht die kleine Seitentreppe hinauf, die zuerst auf den inneren Hof und dann ebenfalls in die Sixtina führt, heute stieg man die stolze Scalaregia hinan, die gewölbte Prachttreppe von Sangallo und Bernini, die zwischen zwei Säulenreihen mit den in Rom allgemein beliebten Guirlandenkapitälen in die Sala regia, den freskengeschmückten königlichen Empfangssaal, heute zur Vorhalle der Capelle dienend, führt. Dort oben waren bereits wohl an 100 Personen anwesend und jeden Augenblick kam neuer Zuzug, denn die kürzlich angelangten Saisonfremden wollten die erste Gelegenheit, einem großen kirchlichen Act beizuwohnen, nicht vorübergehen lassen. Die meisten der Damencoiffüren konnte man Schleier ad hoc nennen, keine der eleganten englischen, russischen, französischen Damen, die sonst Berge von Blumen, Federn und ausgestopften Vögeln auf ihr Haupt packen, meinte es ernst mit dem heutigen Schmuck. Der einen hatte eine Spitzenmantille, der anderen der Volant einer Robe zum Zwecke dienen müssen, diese hatte im Vertrauen auf die Liebenswürdigkeit der wachhaltenden, controlirenden Schwei-

✻ **Berlin**, 8. Nov. Nach den Berichten aus Athen ist der Kronprinz dort nicht nur von dem König Georg sowie dessen Ministern und Generälen mit großer Feierlichkeit empfangen, sondern auch von dem Volke mit Jubelrufen begrüßt und als Kriegsheld gefeiert worden. An dem Landungsplatze war eine Ehrenpforte mit einer griechischen Inschrift errichtet, die ihn als Helden der Schlachten und als deutschen Staatsmann und Fürsten begrüßte. Der Kronprinz widmete die in Athen verbrachten Tage vorzugsweise dem Besuche der Alterthümer, für die er großes Interesse zeigte. Bemerkenswerth ist, daß der Kronprinz in seiner kürzlich bekannt gemachten Antwort auf das Glückwunschschreiben unserer Stadtverordneten zu seinem Geburtstag die politische Bedeutung seiner Reise nach Egypten hervorhebt. Er spricht darin den Wunsch aus, „daß diese Reise für die Entwickelung des Wohlstandes und des Ansehens des engern und weitern Vaterlandes den erhofften Erfolg haben möge." Schon in der Erwählung des Thronfolgers für diese Reise lag diese Bedeutung, und es läßt sich begreifen, daß durch sie der Kaiser von Oesterreich bestimmt wurde, in Person die Orientreise anzutreten. Man wollte in Wien das Kaiserreich nicht ganz in Schatten stellen lassen.

— Der „Zeitung f. Nordd." wird am 8. November aus Berlin geschrieben: „Wie ich aus sicherer Quelle erfahre, sind sowohl der Generallieutenant von Schwartzkoppen in Hannover als auch der Oberstlieutenant von Rex in Celle vom Könige versetzt worden Außerdem soll die Herstellung des Denkmals auf Kosten des Königs bereits angeordnet sein." — Wären diese Nachrichten heute nicht gekommen, so war es die Absicht der hannoverschen Abgeordneten, die Angelegenheit des Celler Denkmals wieder in der nächsten Sitzung anzuregen, setzt die Zeitung hinzu.

— Die Störung der Volksversammlung am Sonntag durch die Lassalleaner hat begreiflicher Weise eine große Aufregung in der Fortschrittspartei hervorgerufen. Die, welche sie berufen hatten, veröffentlichen eine Erklärung, worin sie sagen, es sei festgestellt, daß, obwohl der Saal von ihnen gemiethet worden, für die gleiche Zeit zwei andere Versammlungen kurz nach einander polizeilich angemeldet waren. Dadurch hatten sich die Lassalleaner zu denen gesucht. Als der Wirth des Lokals, Hr. Meding, sich nach der Auflösung der Versammlung durch Dr. Löwe der Fortsetzung derselben widersetzte, erklärte Hr. Tölke, er und seine Anhänger seien einmal da und würden nur weichen, wenn sie hinausgeworfen würden. Damit wurde also das Faustrecht rücksichtslos erklärt. Die Unterzeichner der Erklärung erheben Einspruch gegen dieses Treiben, das thatsächlich das Versammlungsrecht, diese Grundlage des allgemeinen Wahlrechts vernichtet, und dem Volke die Möglichkeit raubt, in einer Frage von höchster internationaler Wichtigkeit, deren Lösung für den Frieden, den Erwerb und die Freiheit der Völker entscheidend ist, seiner Ueberzeugung Geltung zu verschaffen. Demgemäß fordern sie die Vereine, welche politische Gegenstände verhandeln, dringend auf, sobald als möglich zusammenzutreten, um ihrerseits Zeugniß abzulegen, damit der Ausdruck der öffentlichen Meinung Berlins nicht durch kleine, aber wohlgeschulte bald der staatlichen, bald der kirchlichen Reaction dienstbare Corps gefälscht werde. — Die „Volksztg." verlangt, daß der Pöbel von den Volksversammlungen ausgeschlossen und der Zutritt zu solchen nur gegen Vorzeigung einer Legitimationskarte gestattet werde, als welche die der Bezirks-, Arbeiter- und Ortsvereine gelten sollen. Auf diesem Wege wird man allerdings das Versammlungsrecht schützen können, aber die Volksversammlungen geben damit verloren, es wird nur noch Parteiversammlungen geben können. Dies ist wesentlich Schuld der Fortschrittspartei, denn sie war es, welche durch ihr Bündniß mit den Lassalleanern und den Ultra-Radicalen bei den letzten Reichstagswahlen das jetzige Rowdiethum Berlins groß zog, als ihre eigenen Anhänger in den damaligen Wahlversammlungen die nationalliberale Partei niederschrie und deren Organe zu unterdrücken suchte, während die „Volksztg." die verdienstvollsten Abgeordneten, selbst Männer wie Twesten, Unruh und Lasker mit den gehässigsten, widersinnigsten Angriffen überschüttete. Das war die Schule des jetzigen „Pöbels." Die „Nordd. Allg. Z." schwelgt in dem Glauben, daß es jetzt völlig aus sei mit der Fortschrittspartei, weil sie durch deren Hintermänner mit Fußtritten verjagt und verhöhnt werde. „Denn was in jener Volksversammlung den Sieg davon getragen hat, das ist die höhere Potenz der Fortschrittspartei, das ist die Partei, die über den Fortschritt bereits fortgeschritten ist, die Partei Jacoby und die von den Delegirten der Volkspartei zu Braunschweig freudig begrüßte Zusammenwirkung mit der Arbeiterpartei." Das ist eine grobe Täuschung. Die Lassalleaner haben auch die demokratischen Socialisten in Eisenach mit ihren Fäusten und Stöcken bedroht, und alle rechten Demokraten werden sich voll Unwillen von diesen Rowdies abwenden, welche sich zu Genossen des New-Yorker Pöbels auszubilden trachten. Solche Elemente zeigten sich auch schon im Jahre 1848 und waren damals von der Reaction besoldet. Die Berliner Demokratie wird ihrer Herr werden können, wenn sie es versteht, eine Vereinigung aller Liberalen gegen das Unwesen der Lassalleaner hervorzurufen. Nur dadurch kann ein Vereinsleben geschaffen werden, das Berlins würdig und im Stande ist, den freien Geist der Hauptstadt zu repräsentiren. Aus dem ausführlichen Bericht über die Volksversammlung, den die „Nordd. Allg. Z." liefert, geht hervor, daß die Lassalleaner die Abschaffung aller stehenden Heere fordern und verlangen, daß die Abgeordneten der Fortschrittspartei ihr Mandat niederlegen, weil sie nicht mehr das Vertrauen des Volkes haben. Nur die Anhänger des großen Meisters Lassalle sollen das Volk vertreten dürfen. Damit hat sich diese Gattung von Socialisten zur Genüge characterisirt.

— Isidor Richter, von der Firma Leipziger und Richter, hat, wie die „Post" mittheilt, dem Berliner „Asyl-Verein" zum Zweck der Erwerbung eines eigenen Gebäudes die Summe von 1000 ℛ als Schenkung überwiesen.

* Posen, 8. Novbr. [Der Mörder Wittmann] ist, wie der „Ostd. Ztg." mitgetheilt wird, wahnsinnig.

Jauer, 5. Nov. Zum Mitgliede des Reichstages, in Stelle des Oberpräsidenten Graf Stolberg wurde gestern Baron v. Richthofen (Mitglied des Abgeordnetenhauses und der freiconserv. Fr.) gewählt.

✻ **Frankreich.** Paris, 6. Nov. Wenn die Aussichten für die Candidatur Rocheforts sich seit gestern wesentlich gebessert haben, so hat er das nur dem Ungeschicke der Regierung zu verdanken. Als die Nachricht seiner Verhaftung durch seinen Begleiter in die von mehr als 2000 Personen besuchte Versammlung in den Folies Beelville gebracht wurde, erhob sich ein Sturm der Entrüstung und seine bisherigen radikalen Concurrenten, Laurier und Cantagrel, zogen ihre Bewerbung sofort zu seinen Gunsten zurück. Der Freibrief des Kaisers ist für die Beschwichtigung der Opposition zu spät gekommen, und die Bonapartisten tadeln ihn als verhängnißvolle Schwäche. Der „Public" sagt, das Unliebste sei, daß man nun auch Ledru Rollin einen Sicherheitspaß nicht verweigern könne. — Der Kaiser ist wieder unpäßlich; der Ministerrath mußte heute ausfallen. Nach dem „Gaulois" soll der Kaiser die Absicht haben, einen Theil des Winters in Nizza oder Mentone zuzubringen. Die Aerzte haben dazu gerathen, und der Kaiser, der wieder leidend, wenn auch nicht krank ist, scheint die Absicht zu haben, sich ihren Rathschlägen zu fügen. Etwas Definitives in dieser Angelegenheit wird jedoch erst nach der Rückkehr der Kaiserin, die so sehr als möglich beschleunigt werden soll, entschieden werden. — Aus Marseille wird der Ausbruch einer bedeutenden Arbeitseinstellung von den nahezu 6000 Kistenmachern des dortigen Platzes gemeldet.

Rußland. Aus Warschau wird dem „Dz. Pozn." geschrieben, daß der landschaftliche Creditverein trotz der vor ein paar Monaten mit so viel Emphase proclamirten neuen Berechtigung noch kein neues Darlehen bewilligt hat. Neuen soll von der Regierung anbefohlen sein, bei erfolgenden Darlehnsbewilligungen in erster Reihe die Inhaber der Donationsgüter — mithin die russischen Grundeigenthümer — zu berücksichtigen. Die Frage, ob auch den Bauern Darlehen zu bewilligen seien, soll noch unentschieden und das Regulirungs-Comité nicht geneigt sein, den Bauern den freien Verkauf ihres Eigenthums zu gestatten — ohne welche Bedingung die Execution der Darlehensschulden hinfällig wäre. Mithin scheint das als eine so große Wohlthat für das Land bezeichnete Gesetz über das Recht des landschaftlichen Creditvereins zu weiteren Darlehnsbewilligungen, wie so viele andere gut gemeinte Maßregeln von oben, vorläufig nur einer papierenen Existenz theilhaftig zu sein.

Spanien. Madrid, 7. Nov. Dem Vernehmen nach wird der Admiral Topete in der morgenden Cortessitzung die Gründe seines Rücktrittes darlegen. Wie verlautet, hätte die Regierung die Aufhebung des Belagerungszustandes in den insurgirt gewesenen Provinzen nunmehr definitiv für nächste Woche beschlossen. — Die Blätter kündigen ein Manifest der Königin Isabella an, in welchem dieselbe ihre Abdankung zu Gunsten des Prinzen von Asturien erklärt.

— Der spanische Gesandte in Florenz ist beauftragt worden, mit der italienischen Regierung wegen der Throncandidatur des Herzogs von Genua in Unterhandlung zu treten. (N. T.)

Türkei. Constantinopel, 4. Nov. Zur Sicherung gegen eine etwaige Ausdehnung des Aufstandes in Dalmatien auf die türkischen Grenzprovinzen hat die Pforte im Laufe dieser Woche vier Dampfer mit Verstärkungstruppen und Waffen für Bosnien und die Herzegowina nach Antivari gesendet. — Hier eingegangenen Berichten zufolge dürfte der Suezcanal für tiefgehende Schiffe schwer zu passiren sein.

Jerusalem, 7. Nov. Der Kronprinz von Preußen hat in den letzten drei Tagen die Stadt und Umgebung besichtigt. Heute wohnte er dem protestantischen Gottesdienst bei und besichtigte später die deutschen Wohlthätigkeitsanstalten. Der Prinz nahm alsdann Besitz von dem Terrain der alten Kirche der Johanniter-Ritter, welches von dem Sultan dem Könige von Preußen abgetreten ist. (W. T.)

Danzig, den 9. November.

* Die gestrige Berliner Börsendepesche, in Berlin aufgegeben 2 Uhr 19 M. Nachm., gelangte erst gegen 7 Uhr Abends in unsere Hände. Ueberhaupt ist dieselbe in den letzten Wochen sehr häufig so spät hier angekommen, daß wir nicht im Stande waren, sie in alle in die Provinz gehenden Zeitungen aufzunehmen. Wenn bei außergewöhnlichen Veranlassungen eine Depesche 4—5 Stunden Zeit von Berlin nach Danzig braucht, so ist dies erklärlich; aber unbegreiflich ist es, wenn es, wie in letzter Zeit, fast zur Regel wird, daß für die Beförderung der Börsendepesche von Berlin nach Danzig über 2 Stunden erforderlich sind.

* Bei der Danziger Privatbank sind heute weitere 51,000 ℛ auf die Stadt-Anleihe gezeichnet, auf dem Rathhause ist dagegen die Betheiligung nur eine sehr mäßige gewesen. Die beiden hiesigen Firmen Baum u Liepmann und Meyer u. Gelhorn nehmen noch bis heute Abends 8 Uhr Zeichnungen entgegen.

P [Woll-Waschfabrik.] In Döhren bei Hannover ist im Laufe dieses Jahres eine Woll-Waschfabrik in Leben getreten, die es übernimmt, größere Quantitäten Wolle fabrikmäßig rein zu waschen; eine ähnliche Fabrik von C. F. Richter in Berlin ist bereits nachgefolgt. Den Wollproducenten kann also die für Menschen und Thiere sehr angreifende und lästige Procedur des Schafwaschens erspart werden. Zu bedauern bleibt noch der weite Transport von Schmutz und Fett, und man sollte meinen, daß eine Fabrik derselben Art auch für unsere an Industrie noch so arme Provinz geeignet sein dürfte.

⁑ [Theater.] Fräul. Marie Haupt, eine Schülerin von Mantius und Fr. Viardot-Garcia, beginnt morgen als Adalgisa in der „Norma" ihre theatralische Laufbahn, nachdem sie verschiedentlich in Concerten Proben von ihren außergewöhnlich schönen Stimmmitteln und ihrer trefflichen Technik abgelegt. Wir sehen mit Interesse der Bewährung des dramatischen Talents unserer jungen Landsmännin entgegen.

⊙ Das Wrack des „Cupido" ist in der verflossenen Nacht gesunken; der Capitän behauptet, daß sich in demselben noch drei unverletzte Lager Fässer mit Petroleum befinden.

* Die Arbeitseinstellung in der Maschinenbauanstalt des Hrn. Merten ist heute nach beiderseitigem gütlichen Uebereinkommen beendet worden.

☐ Donnerstag, den 11. Nov., Abends 5½ Uhr, findet im oberen Saale der Concordia die Generalversammlung des Vereins zur Förderung der Kindergärtnerei statt und machen wir Alle, welche Interesse für das Erziehungswesen, insbesondere für das Fröbelsche Erziehungsprinzip haben, auf diese Versammlung aufmerksam. Hr. Director Lehmann wird mit einem Vortrage über die Wichtigkeit der Erziehung in dem ersten Lebensalter die Verhandlungen der Versammlung einleiten, worauf alsdann der Jahresbericht über die Thätigkeit des Vereins im verflossenen Jahre gegeben und die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen wird. Es ist sehr wünschenswerth, daß sich die Vereinsmitglieder, deren Zahl sich auf zweihundert beläuft, recht zahlreich einfinden, um Theil zu nehmen an den Berathungen des Vorstandes und sich Kenntniß zu verschaffen von der Verwendung des von ihnen gelieferten Beitrages zur Förderung des Vereinszweckes.

⁑ [Der Handwerkerverein] beschloß in seiner gestrigen Generalversammlung mit allen gegen 4 Stimmen, trotz der Erwägung, daß der Vorschußverein die Gründung einer Altersversorgungs- und Sterbekasse in umfassendster Weise beabsichtigt, dennoch mit der Stiftung einer Sterbekasse sofort vorzugehen und diese später event. mit der Sterbekasse des Vorschußvereins zu vereinigen. Es sollen nur Mitglieder des Handwerkervereins und deren Familienglieder im Alter von 14 bis 60 Jahren Aufnahme finden. Der Beitrag soll für jeden Sterbefall 2 Sgr. betragen. Capitalansammlung soll nicht stattfinden. Die Schlußberathung wird am nächsten Sonntag um 7 Uhr Abends stattfinden. — Nächsten Montag Versammlung für Familien und Vortrag von Hrn. Dr. Brandt über Jean Paul.

* [Gerichtsverhandlung am 8. Nov.] 1) Der Arbeiter A. Bartels von hier ist überführt, die zur Verschönerung unserer Stadt dienenden Park-Anlagen vor dem Hohen Thore dadurch beschädigt zu haben, daß er eine große Quantität Blumen ausriß, die er demnächst wegwarf. Er erhielt dafür 14 Tage Gefängniß. 2) Der Arbeiter F. Gröning von hier hatte eines Abends auf der Straße den Arbeiter Fliege gemißhandelt und sich dann entfernt. Der hinzugekommene Gendarm Kietzer suchte den F. in der Betrachtschenke auf und ersuchte ihn, ihm zu folgen, da er ihn nach dem Polizeipräsidium folge. F. weigerte sich entschieden und als K. nunmehr Gewalt anwendete, mißhandelte er den K. durch Faustschläge in's Gesicht und Stöße vor die Brust. Er erhielt dafür 3 Wochen Gefängniß. 3) Eines Tages im October v. J. wurde der Arbeiter Kalwa auf der Straße zwischen den Speichern von den Arbeitern Benjamin Petrowski und Friedrich Wernich ohne jede Veranlassung angegriffen, zu Boden geworfen, durch Faustschläge und Absatzstöße gegen den Kopf in der scheußlichsten Art gemißhandelt und demnächst an den Haaren längs der Straße geschleift, in der laut ausgesprochenen Absicht, ihn in die Mottlau zu werfen. Hinzugekommene Männer verhinderten indessen dies Vorhaben und bewirkten die Festnahme der Thäter. Der Gerichtshof verurtheilte einen Jeden der Letztern zu 4 Monaten Gefängniß. 4) Die unverehelichte Amalie Blanowski und die separirte Mlodzinowski von hier haben nach dem Geständniß der Ersteren und der erhobenen Beweisaufnahme im August d. J. mehreren Händlern aus ihren Buden auf dem Dominiksmarkte Waaren gestohlen und zwar gemeinschaftlich derart, daß die Eine fehlt, während die Andere sich Waaren vorlegen ließ und dadurch die Aufmerksamkeit des Verkäufers auf die Genossin ablenkte. Die B. ist bereits dreimal, die M. elfmal wegen

---

zer nur das Läppchen, welches sonst vom Hut herabwehte, mit einigen Granatnadeln auf den theuern Locken befestigt, jene sah unter dem langen verhüllenden Spitzenshawl aus, wie eine Nonne. Die meisten Damen hatten sich einige Ellen Tüll, ja selbst Barège und knisternden Linon gekauft, um dem Gebot Genüge zu leisten. Würde die goldhaarige Engländerin, welche eben auf den Arm eines Herrn gestützt, statt des Meßbuchs den rothen Murray in der Hand, eintrat, nur ihren Vortheil kennen, sie würfe gewiß alle die geschmacklosen Thürme in's Feuer und führe von heute ab nur in der schwarzen Verhüllung Cor'o, die ihrem zarten rosigen Colorit so reizend steht. Die Herren hatten sich nach Kräften adjustirt, die meisten bringen wohl den Frack mit hierher, aber manchem eiligen Touristen waren von der Gattin die Rockschöße künstlich eingeschlagen und daraus eine Art von Cutsew, durchaus nicht salonfähigem Reitfrack construirt. Zwischen diese gleichmäßig gekleidete Schaar brachten die Nonnen, Klosterfrauen und barmherzigen Schwestern mit den großen, weißen Flügelhauben, die Weltgeistlichen und Mönche verschiedener Orden einige Abwechselung.

Gegen halb 11 marschirten die Schweizer in ihren mittelalterlichen buntgeschlitzten Pluderhosen und Wämsern, mit den steifgetollten Fraisen, die Hellebarde im Arm, dazu aber eine der preußischen ähnlichen Pikelhaube auf dem Kopfe, klirrend hinein, durchbrachen die dicht um die Eingangsthür gedrückte Menge und postirten sich als Wache in der Capelle auf. Dann endlich öffnete man die Thür, aber nun ertönte die Weisung, daß die Damen das Vorrecht des Eintritts haben sollten und so entstand denn, da diese buntgemischt unter den Herren standen, ein furchtbares Gedränge, dem mancher Schleier zum Opfer fiel. Bald betraten auch wir die Capelle, den berühmten Raum mit der großen Freske des Weltgerichts von Michel Angelo an seiner hintern Altarwand, die Decke mit der Schöpfungsgeschichte, den Propheten und Sibyllen desselben Meisters geschmückt. Eine nähere Erwähnung dieser künstlerischen Ausstattung verspare ich mir um so lieber auf spätere Zeit, als heute mitten in das jüngste Gericht hinein ein Altarbaldachin von Purpursammet und Gold aufgebaut war. Ein kleiner Altar, ein einfacher Tisch stand an der Langwand links vom Hauptaltar, an der gegenüber liegenden rechten Langwand war der hohe Thronsessel des Papstes aufgestellt. Eine gitterartige Scheidewand trennt die Capelle in zwei ungleiche Hälften, den Damen war nur verstattet, in der vorderen kleineren auf der rechten Seite Platz zu nehmen, wir Männer durften in den größeren, für die hohen Würdenträger der Kirche offen gehaltenen Hauptraum eintreten und unmittelbar hinter deren ein offenes Geviert bildenden Sitzen Platz nehmen. Die Halle war in diesem Theile noch leer, nur der Patriarch von Jerusalem, ein hoher Greis mit schneeweißem bis zum Gürtel wallenden Bart, saß einfach vor einem gesonderten Betpulte zur Linken des päpstlichen Stuhles. Bald traten einzelne Vertreter der höchsten Geistlichkeit ein. Aus einer Thür seitwärts vom Hauptaltar schritt, gefolgt von seinen violetten Hausgeistlichen, ein Cardinal hervor; die rothe Purpurschleppe auf dem Rücken künstlich zusammengenestelt, den rothen Hut in der Hand, kniete er einen Augenblick vor dem Hauptaltar nieder, während der Zeit lösten die Begleiter die schweren purpurseidenen Stoffe aus ihren Falten und dann begab sich der Kirchenfürst, das prächtige Gewand stolz hinter sich herschleppend, zu der Sitzreihe, welche den inneren Raum rings umlief. Der Caplan nahm ihm den Hut ab, überreichte dafür das Purpurkäppchen und setzte sich zu Füßen seines Herrn. Da sahen wir nachaunder Hohenlohe, den schwarzen ablernasigen Bonaparte, Monsign. Panebianco, den Groß-Pönitentiarier, diesen ganz in grauseidene faltenreiche Gewänder gehüllt, Antonelli und Andere. Manche schritten hoch und kräftig einher, Viele von Alter oder Schwäche gebückt, auf Stäbe oder auf die Schultern der Begleiter gelehnt. Sobald ein Cardinal vom Altar aufstand und auf seinen Sitz zuging, erhoben die übrigen sich zur Begrüßung. Ihre Reihe formirt sich rechts vom päpstlichen Throne, diesem gegenüber auf der linken Langseite nahmen die unbeachtet eintretenden Bischöfe ihre Sitze in einer Art Verschlag ein. Sie erschienen bereits in sehr großer Zahl, denn besonders aus weiter Ferne, über den Ocean und vom Orient her, haben sie sich schon zu den Concilberathungen eingefunden und Jeder, der ein Recht dazu hatte, nahm heute an dem Kirchenfeste hier Theil.

Sie dürfen indessen nicht annehmen, daß all dieses Gepränge einen kirchlichen Character hatte, den Eindruck eines beginnenden Gottesdienstes machte, es sah sich an und wurde auch von den Theilnehmern behandelt, wie eine prächtige Hofcour, wie das feierliche Ceremoniell in einem Fürstenpalast. Der kleine Altar, auf dem die Messe gelesen werden sollte, stand kaum sichtbar in einer Ecke, die Runde der Kirchenfürsten, die heute ihr größtes Gepränge entfalteten, saß rings um den Thron des Herrschers, viele von ihnen kehrten daher nothwendig dem Altar den Rücken zu und das Publikum sich bei diesem Feste in keiner Kirche fühlte, werden Sie ohnehin wohl glauben. (Schluß folgt.)

Diebstahls bestraft. Der Gerichtshof bestrafte die Erstere mit drei, die letztere mit sechs Jahren Zuchthaus und Polizeiaufsicht. 5) Der Knecht J. Brandt zu St. Albrecht wurde wegen Mißhandlung seiner Brodfrau, verehel. Hofbesitzer Lange, mit 1 Woche Gefängniß bestraft.

— Nach der „Ostpr. Ztg." steht eine Aenderung des Fahrplans der Ostbahn zu erwarten. Der projectirte neue Fahrplan ist der Postbehörde vorgelegt und wird, falls derselbe von dem betr. Ressortminister genehmigt werden sollte, zum 1. k. M. eingeführt werden.

— Auf der Ostbahn werden schon seit mehreren Tagen die Waggons geheizt. Die mit glühendem Sand gefüllten eisernen Kasten genügen, die Wagen von Königsberg bis Eydtkuhnen, und eben so von Königsberg bis Dirschau erwärmt zu erhalten. (Ostpr. Ztg.)

— Marienwerder, 7. Nov. Auch wir haben unser Deficitlein. Auf dem nächsten, am 15. d. M. zusammentretenden Kreistag soll eine Nachtragsforderung von 2000 Thlr. zu den im Juli d. J. festgestellten Kreis-Chausseebau-Etat für das Verwaltungsjahr 1869/70 zur Berathung kommen. Der Betrag der in Folge der Ausgabe von 80,000 Thlr. Kreisobligationen vom Kreise zu tragenden Mehrbelastung wird sich, da diese Obligationen mit 5 % zu verzinsen und mit 1 % zu amortisiren sind, auf 4800 Thlr. jährlich belaufen. Für das Etatsjahr vom 1. Mai 1869 bis 1. Mai 1870 kommen nur die Zinsen des ersten Halbjahrs bis 1. Juli 1870 in Betracht und zu deren Deckung soll die Nachtragsforderung von 2000 Thlr. dienen. Auf demselben Kreistag wird auch — wir wissen nicht zum wievielten Male — über die Herausgabe einer „Geschichte des Kreises Marienwerder" (Referent: Herr Conrad-Fronza) Beschluß gefaßt werden. (G.)

X Strasburg, 8. Nov. Das wegen Ausbruchs der Rinderpest im Kreise Przasnic in Polen im September d. J. erlassene verschärfte Einfuhr-Verbot ist Seitens der Kgl. Regierung zu Marienwerder für die Strasburger Kreisgrenze mit Polen von der Thorner Kreisgrenze bis Besnica unweit Gorzno aufgehoben. Die Desinfections-Anstalten in Besnica, Pissakrug und Gollub gehen ein und das in ersterem Orte stationirt gewesene Militär-Commando ist abberufen.

Memel, 8. Nov. [Strandung.] Das Schiff „Anna", Capitän Rickardt, Ladung Kartoffeln, ist in der Nähe des Leuchtthurms gestrandet; Mannschaft gerettet. (W. T.)

— [Geistesgegenwart.] Sonntag vor acht Tagen segelten zu gleicher Zeit dreizehn Schiffe aus dem Memeler Hafen, kehrten aber außer einem wieder zurück, weil der Südweststurm zu verderblich erschien. Dieses eine, das Barkschiff „Elise", Cpt. Wockenfoth, einem Danziger Rheder gehörig, mit Holz nach England beladen, war gleich von Anfang zu weit vorgeeilt und es ihm nicht mehr möglich, umzukehren, es wurde vielmehr unaufhaltsam fortgetrieben und gerieth nach 24 Stunden an die Klippen der schwedischen Küste. Hier hatte das Schiff das Unglück, einen Leck zu erhalten und das Steuer zu verlieren, worauf jedoch urplötzlich der Wind umsprang und es wieder auf die hohe See trieb. Die Bestürzung unter der Besatzung von 13 Mann soll demzufolge nicht geringe gewesen sein, der Capitän faßte indeß schnell den Entschluß, Alles aufzuwenden, um vielleicht noch die preußische Küste zu erlangen, ließ sämmtliche Segel beisetzen und wurde von dem Sturm so schnell getrieben, daß er am Mittwoch schon bei Rossitten auf den Strand lief. Durch seine Geistesgegenwart hat er nicht nur die ganze Mannschaft, sondern, wie man hofft, auch noch die Ladung gerettet. (Ostpr. Ztg.)

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt a. M., 8. Nov. Effecten-Societät. Amerikaner 89 1/16, Creditactien 211¾, Staatsbahn 357¾, Lombarden 234¼, 1860er Loose 75 15/16, Galizier 218. Fest, ziemlich lebhaft.

Wien, 8. Novbr. Abend-Börse. Creditactien 221,25, Staatsbahn 371,00, 1860er Loose 93,00, 1864er Loose 115,00, Anglo-Austria 216,75, Franco-Austria 86,50, Galizier 227,50, Lombarden 243,25, Napoleons 9,94. Schluß auf florentiner Nachrichten besser.

— Offiz. Schlußcourse. Rente 59,20, Bankactien 702,00, Nationalanleihe 68,75, Creditactien 220,50, London 124,20, Silbercoupons 122,50, 1860er Loose 93,00, Ducaten 5,88½.

Hamburg, 8. Novbr. [Getreidemarkt.] Kleines Weizengeschäft. Roggen ruhig, ab Auswärts matt, dänischer niedriger, 104 bezahlt. Weizen pr. November 5400 ℔ 111½ Bancothaler Br., 111 Gd., pr. November-December 111 Br. 110 Gd., pr. April-Mai 112½ Br. und Gd. — Roggen pr. November 5000 ℔ 83½ Br., 82½ Gd., pr. November-December 82 Br., 81 Gd., pr. April-Mai 80 Br., 79½ Gd. Hafer ruhig. Rüböl loco 26½, pr. November 26½, pr. Mai 25¾. Spiritus ruhig, loco 20, pr. November 20, pr. Frühjahr 20½. Kaffee unverändert. Zink leblos. Petroleum sehr fest, loco 16⅛ a 16¼, pr. November 16⅛, pr. November-December 16¼. — Regen u. Wind.

Amsterdam, 8. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen stille. Roggen loco ruhig, pr. März 190, pr. Mai 189. Raps pr. April 79¼. Rüböl pr. Herbst 39¼, pr. Mai 41⅜.

London, 8. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen bei ziemlicher Zufuhr matt. Englischer seit vergangenem Montag 1s niedriger. Gerste schleppend. Mahlgerste gegen Montag 6d billiger. In Hafer sehr beschränktes Geschäft, gegen Montag 6d niedriger. Mehl sehr schleppend. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 39,744, Gerste 4054, Hafer 51,481 Quarters. Williger.

London, 8. Novbr. [Schluß-Course.] Consols 93 5/16. 1 % Spanier 26¾. Italienische 5 % Rente 53½. Lombarden 19¾. Mexicaner 13⅜. 5 % Russen de 1822 87½. 5 % Russen de 1862 86½. Silber 60⅝. Türkische Anleihe de 1865 42 11/16. 8 % rumänische Anleihe 93. 6 % Verein. Staaten pr. 1882 83⅜. — Ruhig.

Liverpool, 8. Novbr. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 10,000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 12⅛, middling Amerikanische 11⅞, fair Dhollerah 9¼, middling fair Dhollerah 8¾, good middling Dhollerah 8½, fair Bengal 7⅞, New fair Oomra 9½, Pernam 12⅛, Smyrna 10, Egyptische 12½, Savannah Schiff genannt, 11¼. Ruhig.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Matte Haltung. Middling Orleans 12⅛, middling Amerikanische 12, fair Dhollerah 9, fair Bengal 7⅞.

Paris, 8 Novbr. (Schluß-Course.) 3% Rente 71,10—71,32½—71,30. Ital. 5 % Rente 52,97½. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 765,00. Credit-Mob.-Actien 195,00. Lombard. Eisenbahn-Actien 496,25. Lombardische Prioritäten 241,00. Tabaks-Obligationen —. Tabaks-Actien 623,75. Türken 43,15. 6 % Ver. Staaten pr. 1882 ungest. 94⅜. — Consols von Mittags 1 Uhr waren 93⅜ gemeldet. — Fest, wenig Geschäft.

Paris, 8. Novbr. Rüböl pr. November 100,25, pr. Januar-April 100,25, pr. Mai-August 100,25. Mehl pr. November 57,50, pr. December 57,50, pr. Januar-April 58,25. Spiritus pr. November 58,00 Baisse. — Unbeständig.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 9. November.

Weizen pr. 5100 ℔ ruhig,
loco alter fl. 500—550 Br., fl. 525 bez.
frischer Weizen:

fein glasig und weiß	127—132 ℔	fl. 470—500 Br.		
hochbunt	126—128 ℔	„ 450—470 „		
hellbunt	124—128 ℔	„ 435—460 „	fl. 405	
bunt	124—128 ℔	„ 410—450 „	bis 490 bez.	
roth	126—132 ℔	„ 390—430 „		
ordinair	114—120 ℔	„ 330—360 „		

Roggen pr. 4910 ℔ unverändert, loco 121/2—125 ℔ fl. 309—330 bez. Auf Lieferung pr. April/Mai 1870 122 ℔ fl. 320 Gd.
Gerste pr. 4320 ℔ unverändert, loco, große 110/11—115 ℔ fl. 255—261 bezahlt; kleine 103 109/10 ℔ fl. 243—247½ bez.
Erbsen pr. 5400 ℔ nachgebend, loco, weiße Futter-, fl. 345—355 bezahlt, auf Lieferung pr. Frühjahr 1870 fl. 340 Br., 335 Gd.
Spiritus pr. 8000% Tr. loco 14 und 13 11/12 Thlr. bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 9. November. [Bahnpreise.]

Weizen heute unveränderte Preise, jedoch mit mattem Schluß; bezahlt für rostige und mittlere Qualität 115 bis 117—118/120 — 122/26 ℔ von 62½/65—67½/70—72½—73½—74 Sgr., bessere Qualität, wenig oder nicht rostig und vollkornig 124/125—126/28—130/32 ℔ von 74 76—77½/79 bis 80 Sgr., sehr schön weiß 81—82 Sgr. Alles pr. 85 ℔ Zollgewicht.
Roggen 121—122—123/24—125 ℔ bezahlt 51½—52—53½—55 Sgr. pr. 81⅚ ℔.
Erbsen 59/60—60⅝ Sgr. pr. 90 ℔.
Gerste, kleine nach Qualität 103/4—108/10 ℔ von 40/1—41½ bis 42 Sgr., große 108/10—112/15 ℔ von 41/43 — 43½/45 Sgr. pr. 72 ℔.
Hafer 25—27 Sgr., sehr schön bis 28 Sgr. pr. 50 ℔.
Spiritus 14 Thlr. bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: veränderlich, heftiger NW.-Sturm. — Zu unveränderten Preisen sind heute 90 Last Weizen verkauft, doch schloß der Markt flau und geschäftslos. Bezahlt ist für bunt 126/7 ℔ fl. 427½, 127/8 ℔ fl. 445, hellbunt 122 ℔ fl. 430, 124 ℔ fl. 440, 445, 128/9 ℔ fl. 460. glasig und hochbunt 122/3 ℔ fl. 422½, 125/6 ℔ fl. 450, 130 ℔ fl. 462½, 131, 132 ℔ fl. 470, 475, extra fein 132 ℔ fl. 490, alt hochbunt 131/2 ℔ fl. 525 pr. 5100 ℔. Roggen unverändert. 121 ℔ fl. 309, fl. 314, 125 ℔ fl. 330 pr. 4910 ℔. Umsatz 15 Last. Kleine Gerste 103, 104/5 ℔ fl. 246, 107, 109/10 ℔ fl. 247, große 112 ℔ fl. 252, 110/11 ℔ fl. 255, 111 ℔ fl. 258, 115 ℔ fl. 261 pr. 4320 ℔. Weiße Erbsen fl. 345, 351, 352½, 355. Bohnen fl. 408 pr. 5400 ℔. Rübsen fl. 635, 640 pr. 4320 ℔. Spiritus 13 11/12 und 14 Thlr. bezahlt.

Königsberg, 8. November. (K. H. Z.) Weizen loco unverändert, hochbunter pr. 85 ℔ Zollg. 70/80 Sgr. Br., 125 ℔ 73¼ Sgr. bez., 127 ℔ 75½ Sgr. bez., 125 ℔ 72 Sgr. bez., bunter pr. 85 ℔ Zollg. 65/75 Sgr. Br., 117/18 ℔ 66 Sgr. bez., 118/19 ℔ 68 Sgr. bez., rother pr. 85 ℔ Zollg. 65/75 Sgr. Br. — Roggen loco flau, pr. 80 ℔ Zollg. 48/55 Sgr. Br., 119/20 ℔ 49 Sgr. bez., 121 ℔ 50 Sgr. bez., 117 ℔ 47 Sgr. bez., 127 ℔ 53 Sgr. bez., 121/22 ℔ 50½ Sgr. bez., 123 ℔ 51 Sgr. bez., pr. Nov. pr. 80 ℔ Zollg. 50 Sgr. Br., 49 Sgr. Gd., pr. Frühjahr 1870 pr. 80 ℔ Zollg. 52½ Sgr. Br., 51½ Sgr. Gd., pr. Mai-Juni pr. 80 ℔ Zollg. 52½ Sgr. Br., 51½ Sgr. Gd. — Gerste, große, pr. 70 ℔ Zollg. 35/45 Sgr. Br., 38/38½/38¾/40/41 Sgr. bez., kleine pr. 70 ℔ Zollg. 35/45 Sgr. Br., 40/41/38½ Sgr. bez. — Hafer loco pr. 50 ℔ Zollg. 24 bis 30 Sgr. Br., 25/25½/23½/24/24½ Sgr. bez., pr. Frühjahr 1870 pr. 50 ℔ Zollg. 29 Sgr. Br., 28 Sgr. Gd. 28½ Sgr. bez. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90 ℔ Zollg. 55/62 Sgr. Br., 56/57/58/59/55 Sgr. bez., graue pr. 90 ℔ Zollgew. 62/75 Sgr. Br., 55/56/66/61/65 Sgr. bez., grüne pr. 90 ℔ Zollg. 60/73 Sgr. Br., 50/55/58/62/68 Sgr. bez. — Bohnen, pr. 90 ℔ Zollg. 50 bis 67 Sgr. Br., 65/64½ Sgr. bez. — Wicken pr. 90 ℔ Zollg. 30/56 Sgr. Br., 45/47/48/40/50/51 42/53/54/55 Sgr. bez. — Leinsaat, feine, pr. 70 ℔ Zollgew. 70 bis 82 Sgr. Br., 75½ Sgr. bez., mittel pr. 70 ℔ Zollgew. 60/70 Sgr. Br., 62/63/68/69 Sgr. bez., ordinäre pr. 70 ℔ Zollg. 45 bis 60 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe, pr. Ctr. 13 bis 16 Thlr. Br., weiße pr. Ctr. 14 bis 20 Thlr. Br. — Tymotheum pr. Ctr. 5 bis 7 Thlr. Br. — Leinöl pr. Ctr. ohne Faß 11½ Thlr. Br. — Rüböl pr. Ctr. ohne Faß 12½ Thlr. Br. — Leinkuchen pr. Ctr. 68/73 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. Ctr. 68 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, loco ohne Faß 15 Thlr. Br., 14½ Thlr. Gd., pr. Nov. ohne Faß 14⅝ Thlr. Br., 14⅛ Thlr. Gd., pr. Nov. bis April ohne Faß 14⅞ Thlr. Br., pr. Frühjahr 1870 ohne Faß 15½ Thlr. Br., 15 Thlr. Gd.

Stettin, 8. Novbr. (Ostf.-Ztg.) Weizen matt, pr. 2125 ℔ loco gelber inländischer 56—62 Thlr., bunter Poln. 56—60 Thlr., Ungar. 54—63 Thlr., 83/85 ℔ gelber pr. Nov. 62, 61½, ¾ Thlr. bez., Frühjahr 63¾, ½, ⅝ Thlr. bez., Mai-Juni 65, 64¾ Thlr. bez. — Roggen matt, pr. 2000 ℔ loco geringer 77/78 ℔ 44—45 Thlr., besserer 46—47 Thlr., feinster 48—49¼ Thlr., pr. Novbr. 46⅛, 46 Thlr. bez., Br. u. Gd., Nov.-Dec. 45 Thlr. Br., 44½ Thlr. Gd., Frühjahr 44½ Thlr. bez., Gd. u. Br. — Gerste flau, pr. 1750 ℔ loco Pomm. 36—37½ Thlr., Märk. 38—40 Thlr., Oderbrucher 39—41 Thlr. — Hafer matter, pr. 1300 ℔ loco 26—27½ Thlr., 47/50 ℔ pr. Frühjahr 27 Thlr. bez. u. Gd., Mai-Juni 27½ Thlr. bez. — Erbsen ohne Umsatz. — Rüböl matt, loco 12 1/12 Thlr. bez., ⅛ Thlr. Br., pr. Novbr. und Nov.-Dec. 12 1/12 Thlr. bez. u. Gd., April-Mai 12 5/12 Thlr. bez. — Spiritus behauptet, loco ohne Faß 14¾, 19/24, ⅝ Thlr. bez., mit Faß 14½, 13/24 Thlr. bez., Novbr. 14 7/12, ½ Thlr. bez., 7/12 Thlr. Br., pr. Nov.-Dec. 14 5/12 Thlr. bez., pr. Frühjahr 14 11/12 Thlr. Br. — Regulirungs-Preise: Weizen 61¾ Thlr., Roggen 46 Thlr., Rüböl 12 1/12 Thlr., Spiritus 14½ Thlr. — Petroleum fester, loco 8¼ Thlr. bez., Anmeldung 8⅛ Thlr. bez., Nov.-Decbr. 8⅛, ⅙ Thlr. bez., Decbr.-Januar 8 5/12 Thlr. Br., 8⅜ Thlr. Gd., Januar-Febr. 8½ Thlr. Br. — Leinsamen, Pernauer pr. Februar 11⅞ Thlr. bez. — Rosinen, Eleme 1868er 9¾ Thlr. tr. bez.

Breslau, 8. Novbr. Rothe Kleesaat in feiner Waare ohne Angebot, in anderer wenig beachtet. Weiße Saat schwach zugeführt, 15—25 Thlr. — Thymothee 6—7⅓ Thlr. pr. Ctr.

Berlin, 8. Novbr. Weizen loco pr. 2100 ℔ 52—69 Thlr. nach Qualität, pr. 2000 ℔ pr. November 57½ Thlr. bz., Novbr.-December do. — Roggen loco pr. 2000 ℔ 47—49½ Thlr. nach Qual. bz., pr. November 47⅛—47⅜ Thlr. bz., November-Dec. 46—46¼—46⅛ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1750 ℔ 35—48 Thlr. nach Qual. — Hafer loco pr. 1200 ℔ 24—29 Thlr. nach Qual., 23¾—27¼ Thlr. bz., pr. November 25—24¾ Thlr. bz. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 60—66 Thlr. nach Qual., Futterwaare 51—54 Thlr. nach Qualität. — Leinöl loco 11⅛ Thlr. B. — Rüböl loco pr. 100 ℔ ohne Faß 12 5/12—½ Thlr. bz., pr. Nov. 12⅔—5/12 Thlr. bz. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 14⅞ Thlr. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4¼—4 Thlr., Nr. 0 u. 1 4—3⅞ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 3½—3¼ Thlr., Nr. 0 u. 1 3¼—3 Thlr. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. November 3 Thlr. 10½ Sgr. bis 3 Thlr. 11 Sgr. bz., November-Dec. 3 Thlr. 9 Sgr. bz. u. G., December-Januar 3 Thlr. 8½ Sgr. B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 8 1/12 Thlr., pr. Novbr. 8 1/12 Thlr.

Viehmärkte.

XX Berlin, 8. Nov. (Originalbericht) Auf heutigem Viehmarkt waren an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben: 1132 Stück Rinder. Obgleich kein Exportgeschäft stattfand, war die Nachfrage den schwachen Zutrifften gegenüber etwas lebhafter und die Preise gegen die Vorwoche gestiegen. I. erzielte 16—18 Thlr., II. 14—15 Thlr., III. 10—12 Thlr. pr. 100 ℔ Fleischgewicht. — 4183 Stück Schweine. In dieser Viehgattung waren die Zutrifften für den Consum zu stark und wirkten lähmend auf den Handel, der sich sehr schleppend abwickelte, ein. Beste fette Kernwaare wurde nur mit 17 Thlr. bezahlt, und trotz gedrückter Preise blieben unverkaufte Bestände am Markte. — 3243 Stück Schafe. Der Handel hierin war sehr flau und selbst schwere Hammel waren weniger beliebt. Auch bei sehr gedrückten Preisen konnten die Bestände nicht geräumt werden. — 611 Stück Kälber, die zu anhaltend steigenden Preisen bald Abnehmer fanden.

Schiffs-Nachrichten.

* Das Barkschiff „Merces", Capt. Schwartz, ist laut Telegramm am 8. d. M. von London in Newcastle angekommen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 8. November 1869. Wind: SSW.
Angekommen: Taube, Holsatia (SD.), Memel, nach Kiel, mit Leinsamen und Holz.
Von der Rhede: Vanselow, George, Plymouth, Steine.
Den 9. Nov. Wind: WNW.
Angekommen: Raßmussen, Peter, Flensburg, Ballast.
Auf der Rhede eingekommen: Vanselow, George.
Nichts in Sicht.

Thorn, 8. Novbr. 1869. — Wasserstand: 2 Fuß.
Wind: SW., stark. — Wetter: Regen.

Stromauf:
Von Danzig nach Wloclawek: C. Rehse, Rosenstein und Hirsch, Steinkohlen.
Von Danzig nach Plock: F. Fenske, Schilka u. Co., Steinkohlen. — W. Wolff, ders., do.
Von Danzig nach Warschau: A. Liebsch, R. Meyer, Eisenblech. — G. Krapp, B. Töplitz, Eisen und Wein. — W. Wegener, ders., Eisen und Dachpappe. — E. Ost, J. H. Rehtz, Roheisen. — J. Kempf, ders., Roheisen u. leere Petroleumfässer. — F. Kempf, ders., do. do. — F. Kujas, B. Toplitz, Eisen. — Bohre. Schilka u. Co., Wendt u. Böhm, Heringe, Soda, Kupfervitriol. — Dey, Davidsohn, Steinkohlen. — Die beiden letzten Kähne wurden von dem Dampfer „Narew" im Schlepptau geführt.

Stromab: Lst. Schfl.
J. Teichmann, H. Lewinsky, Wloclawek, Berlin, 1 Kahn, 22. 26 Rogg., 2 50 Leins.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Nov.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
8	4	328,72	2,2	W., stürmisch, bewölkt, Regen.
9	8	331,29	2,7	W., Sturm, hell und klar.
9	12	332,65	3,4	W., stürmisch, hell und wolkig.

Berliner Fondsbörse vom 8. Novbr.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	1	4	33½ bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	94⅜ bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	129⅜ bz
Berlin-Anhalt	13 1/15	4	183 bz
Berlin-Hamburg	9½	4	150 bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	196¾ bz
Berlin-Stettin	8⅛	4	128 bz u G
Böhm. Westbahn	6	5	87 B
Bresl.-Schweid.-Freib.	8¼	4	111 bz u B
Brieg-Neisse	5¼	4	94¾ et bz
Cöln-Minden	8 1/15	4	118¼ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	4	110¼ bz u G
do. Stamm-Pr.	7	4½	110 G
do. do.	7	5	110 G
Ludwigsh.-Bexbach	11⅛	4	169¾ B
Magdeburg-Halberstadt	15	4	147½ b n. 122½ b
Magdeburg-Leipzig	19	4	202½ bz
Mainz-Ludwigshafen	9	4	137⅛ bz
Mecklenburger	2¾	4	74¼ bz u G
Niederschles.-Märk.	4	4	86½ B
Niederschles. Zweigbahn	4⅛	4	89½ G
Oberschles. Litt. A. u. C.	15	3½	181 bz
do. Litt. B.	15	3½	165¾ bz

Dividende pro 1868		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	10½	5	202¾-⅛-3½-¾ bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	54⅝ G
Rheinische	7⅛	4	113⅛ bz
do. St.-Prior.	7⅛	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	19¾ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	87¼-⅛ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93¼ bz
Südösterr. Bahnen	6⅜	5	133¾-33-34 bz
Thüringer	9	4	137 B

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	78¾ bz
Kursk-Kiew	5	— —

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅜	4	162½ G
Berliner Handels-Ges.	10	4	128 B j 120¾ bG
Danzig	5½	4	103 G
Disc.-Comm.-Antheil	9	4	130⅞ bz u B
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	95¾ bz
Königsberg	4	4	105 G
Magdeburg	4⅔	4	88 B
Oesterreich. Credit-	13	5	121-20-¾-⅝ bz
Posen	6 1/10	4	101 G
Preuß. Bank-Antheile	8	4½	143½ bz
Pr. Bodencredit-Pfdbr.	—	5	100 bz
Pomm. R.-Privatbank	5	4	86½ bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	95 bz
Staatsanl. 1859	5	101¼ bz
do. 54, 55	4½	93½ G
do. 1859	4½	93¼ bz
do. 1856	4½	93½ bz
do. 1867	4½	93¼ bz
do. 50/52	4	84¼ bz
do. 1853	4	83 G
Staats-Schuldſ.	3½	79 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	114 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	100½ bz
do. do.	4½	91⅜ bz u G
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	71¾ G
do. neue	4	80½ bz
Berliner Anleihe	4½	88¼ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	70⅞ G
do. „	4	78⅜ G
Pommersche „	3½	70½ G
do. „	4	80½ bz u B
Posensche „	4	81⅞ bz
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpr. rittersch.	3½	70½ G
do. do.	4	78½ G
do. do.	4½	85 bz
do. II. Serie	5	95¼ bz
do. neue	4	— —
do. do.	4½	84¾ G
Danz. Hyp.-Pfdbf.	5	85 G kl 86 bz

Kur- u. N.-Rentenbr.	4	86½ B
Pommer. „	4	87 bz
Posensche „	4	84 B
Preußische „	4	84⅝ bz
Schlesische „	4	85⅜ bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	32 B
Braunschw. 20-Thlr.-L.	—	17 bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	42½ B
Schwedische Loose	—	11¾ G
Oesterr. 1854r Loose	4	72 et bz
do. Creditloose	—	84 et bz
do. 1860r Loose	5	75¾-76 bz
do. 1864r Loose	—	63 B
Rumänier	8	91⅞ bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	71⅛ bz
Russ.-engl. Anl.	5	87 B
do. do. 1862	5	86⅝ bz
do. engl. Stck. 1864	5	91 G
do. holl. do.	5	89½ G
do. engl. Anleihe	3	54 bz
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	115¼ bz
do. do. 1866r	5	112½ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	65¾ bz
do. 6. do.	5	79¾ G
Russ.-Poln. Sch.-O.	5	67½ G
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	67¼ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	56⅛ bz
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	91⅝ G
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97¼ G
Amerik. rückz. 1882	6	89⅞ bz

Wechsel-Cours vom 6. Nov.

Amsterdam kurz	5	143⅛ bz
do. 2 Mon.	5	142⅛ bz
Hamburg kurz	4½	151½ bz
do. 2 Mon.	4½	150½ bz
London 3 Mon.	3	6 23¼ bz
Paris 2 Mon.	2½	81 bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	5	81⅛ bz
do. do. 2 Mon.	5	81 bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 22 G
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 22 G
Leipzig 8 Tage	5	99¾ G
do. 2 Mon.	5	99⅛ G
Petersburg 3 Woch.	5½	83¼ bz
do. 3 Mon.	5½	82⅜ bz
Warschau 8 Tage	6	75⅜ bz
Bremen 8 Tage	5	111⅜ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Nap. 5 12½ bG
„ ohne R. 99⅞ bz	Lsdr. 112¼ G
Oesterr. W. 81½ bz	Svs. 6 24 bz
Poln. Bkn. —	Gldk. 9 10¾ G
Russ. do. 75⅛ bz	Gld ℔ 463¼ bz
Dollars 1 12¼ bz	Silb. 29 23½ G

Lotterie in Frankfurt a. M., Original-Loose

zur 1. Klasse, Ziehung den 1. und 2. December, 1/4 à 1 Rtl., 1/2 à 2 Rtl., 1/1 à 4 Rtl. offeriren incl. Porto- und Schreibgebühren

Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 7.

Feinste Brschw. Cervelatwurst,
Leber-Trüffel-Wurst,
Astrach. Schotenkerne,
Magdeburger Sauerkohl,
Delicate Sauergurken,
erhielt und empfiehlt

G. A. Rehan,
Langgarten 115.

Prima Schweizerkäse,
Deutschen Schweizerkäse,
Parmesan-Käse,
Holländer Süßmilchkäse,
sehr guten Sahnenkäse,
fetten Werderkäse,
erhielt und empfiehlt

G. A. Rehan,
Langgarten 115.

Zucker.

Feinste Raffinade,
mit der Maschine geschnitten, □
erhielt und empfiehlt

G. A. Rehan,
(9417) **Langgarten 115.**

Schwarzen echten Sammet empfehle zu ganz besonders billigen Preisen.

Carl Reeps.
(9421) Langgasse 30.

Ball-Coiffüren und Hutsträuße

in großer Auswahl neu eingegangen.

Echte Federn
in allen Farben.

Carl Reeps,
(9420) Langgasse 30.

In Folge der mehrseitigen Klagen über verminderte Haltbarkeit des Ledertuches bei dessen Verwendung zu Möbelbezügen und Wagenbauarbeiten fand ich mich veranlaßt, ein vervollkommneteres Fabrikat

„Möbelleder"

zu beziehen, welches allen Anforderungen an einen eleganten, zweckmäßigen und dauerhaften Polsterbezug entspricht und sind die Vortheile desselben folgende:

1) besitzt es größere Dauerhaftigkeit durch die feste Verbindung der Gummimasse mit dem Gewebe;
2) bleibt es bei **kalter Temperatur geschmeidiger**, während der Lack auf jedem Ledertuch in der Kälte hart wird, es eignet sich daher besonders für Wagenbauarbeiten, wobei es der **Nässe** und dem **Temperaturwechsel viel** ausgesetzt ist;
3) eignet es sich vermöge seiner Geschmeidigkeit weit besser zu abgehefteten Polstern;
4) wird dabei der glatte, unsichere Sitz — wie auf lackirtem Ledertuch — vermieden.

Indem ich ein geehrtes Publikum auf diesen Artikel mir nochmals erlaube aufmerksam zu machen, halte ich mich gleichzeitig noch außerdem bei Bedarf in allen bekannten Qualitäten Ledertuch zu billigen Preisen empfohlen.

Otto Klewitz, vorm. **Carl Heydemann,**
(9408) Langgasse 53.

Edinburger Schottings und Norwegische Auchovis
offerirt billigst (9266)

E. Kröling,
Langefuhr bei Danig.

NB. Auswärtige Bestellungen werden gegen Nachnahme prompt effectuirt.

Neueste Cotillonsachen.

Knall-Kopfbedeckungen pro Dtzd. 17½ Sgr.,
Knall-Glas-Flacons „ „ 20 „
Knall-Thierköpfe „ „ 1 Thlr.
geschmackvolle Cotillon-Gegenstände von 2½ Sgr. bis 2 Thlr. pro Dutzend, Schärpen, Schürzen, Diademe und farbige Fächer zum Ausziehen.

Louis Loewensohn,
(8231) 1. Langgasse 1.

Aechte Teichkarpfen, frische Silberlachse,
versendet prompt und billigst unter Nachnahme
Brunzen's Seefisch-Handlung, Fischmarkt 38.

Constantin Ziemssen's Bücher-Lese-Zirkel
in Danzig, Langgasse 55.

Der **Zweck** dieses **Zirkels**, den ich bisher nur in geringem Umfange führte, jetzt aber in nachstehender Weise vergrössere, ist zum Unterschiede von anderen Leseinstituten: **einerseits allen Lesern nur die neuesten und besten Erzeugnisse der deutschen Literatur sogleich zugänglich zu machen; andererseits den Interessenten die gelesenen aber sauberen Bände zu sehr ermässigten Preisen käuflich abzulassen.**

Aufgenommen werden **stets sofort nach Erscheinen** alle Bücher von grösserem Interesse, namentlich
der **Roman-, Novellen-, Memoiren-** und **Reise-Literatur**, sowie **allgemein verständliche wissenschaftliche Werke.**

Lese-Bedingungen.

1) **Lesepreis à Band 2½ Sgr.**; theurere, in der Regel also wissenschaftliche Werke, rechnen als Doppelbände 5 Sgr.
2) Die **Lesezeit** ist für **hiesige** Leser 1 Woche — für **auswärtige** 2—2½ Wochen.
3) Die **Zahlung der Lesegebühren** (in Geld oder Marken) erfolgt **nachträglich** bei jeder Rückgabe.
4) **Lesekarten** (mit je 12 Abschnitten à 2½ Sgr. versehen, also 1 Thlr. Werth darstellend) gewähren — bei unbeschränkter Giltigkeit — besondere Vortheile, indem dieselben

bei einem Werthe von:	1 Thlr.	2 Thlr.	3 Thlr.	4 Thlr.	6 Thlr.	8 Thlr.
berechnet werden mit:	11/12.	1 3/4.	2 7/12.	3 1/3.	4 3/4	6 Thlr.

welcher Betrag im Voraus zu entrichten ist.

5) **Abonnements auf Zeit**, während deren Dauer **beliebig häufiger Umtausch** gestattet ist, stellen sich bei **Vorausbezahlung** im Preise:

für **hiesige** Leser	bei 1 Bande	bei 2 Bänden
für **auswärtige** Leser	bei 3 Bänden	bei 6 Bänden
auf monatlich	— Thlr. 17½ Sgr.	1 Thlr. — Sgr.
„ vierteljährlich	1 „ 15 „	2 „ 20 „
„ halbjährlich	2 „ 15 „	4 „ 15 „
„ jährlich	4 „ — „	7 „ 15 „

6) Der Leser verpflichtet sich die entliehenen Bücher in sauberem Zustande, wie er dieselben erhalten, zurückzuliefern, resp. zur Entschädigung für verlorene Exemplare. —

Der ausführliche Prospect mit dem Cataloge der angeschafften neuen Werke ist gratis versandt und auch bei mir zu entnehmen.

Dem geehrten Publikum empfehle hiermit diesen Bücherzirkel angelegentlich.

(9356) **Constantin Ziemssen, Langgasse 55.**

Caffee-Lager (en gros- u. en détail-Verkauf)
Fischmarkt No. 41

Hochfein gelb Java 11 Sgr. Gelb Java 10 Sgr. Privat-Java 9 Sgr.
Ceylon 11 „ Grün 10 „ Brasil 8 „
Campinos 7 Sgr. pro Pfund.

Der Caffee à 7 Sgr pro Pfd. ist von egaler Bohne, brennt sich gut und hat einen ziemlich guten Geschmack.

Eugen Groth, Fischmarkt No. 41.
Die Preise sind bei größerer Abnahme entsprechend billiger. (9407)

Hiermit beehre ich mich anzuzeigen, daß die wöchentlich stattfindenden Abendzirkel zur Uebung im Chor- und Solo-Gesang begonnen haben. Anmeldungen von Schülerinnen erbitte ich in meiner Wohnung Katharinenhof No. 2. (9348)

Ida Kramp,
Gesangslehrerin.

Berliner
Maskengarderobe
zu Polterabenden

empfehle die neuesten Quadrillen-, Nationals-, so wie Charakter-Anzüge jeder Art, höchst elegant, in größter Auswahl.

Th. Krause,
Langgasse 51. Langgasse 51.

Frische Holst. Austern
im
Rathsweinkeller.

Tafelbutter,
feinster Qualität, in 1/1 und 1/2 Pfunden, erhält täglich frisch

C. W. H. Schubert,
(9405) Hundegasse 15.

Große frisch geröstete
Weichselneunaugen,
schock- und stückweise, empfiehlt billigst
Gustav Thiele, Heiligegeistg. 72.

Leere Syrups-Fässer
stehen zum Verkauf bei (9396)
Bogdanski & Ortloff.

Neunaugen
in 1/1 Schock-Fässern billigst bei (9396)
Bogdanski & Ortloff.

Piassava-Besen
empfehle zum Gebrauch für Hof und Stall, für Fabriken, Brennereien rc. als billigstes Fegemittel. Diese Besen erreichen durch die große Dauer nicht den halben Preis der gewöhnlichen Birkenreis-Besen. (9394)

W. Unger, Bürsten-Fabrikant,
Langebrücke, zwischen dem Frauen- u. Heiligengeistthor und Ankerschmiedegasse 21.

---

300 Ctr.
schöne große Runkelrüben
sind franco Bahnhof Danzig abzulassen.
Offerten werden erbeten Vorstädtischen Graben No. 2. (9399)

In der Schmiedegasse No. 10, drei Treppen, habe ich ein **bequemes und hübsches Logis** (neu decorirt und leer stehend) für 90 Thlr. jährlich zu vermiethen. (9398)

Adolph Zimmermann,
Holzmarkt 23.

Ein zuverlässiger, früher selbstständiger, gut empfohlener Mann sucht zur Führung einer größeren Restauration, als Verkäufer in einer Weinhandlung oder als Oberkellner feste Stellung unter bescheidenen Ansprüchen.
Gefällige Offerten werden in der Expedition dieser Zeitung unter No. 9347 erbeten.

Eine anst. Kellnerin (angen. Aeußere) weist f. außerh. nach **J. Hardegen,** 2. Damm 4.

Pariser, Wiener u. Berliner Schuhwaaren

für
Herren:
Winterstiefel,
Jagdstiefel,
Juchtenstiefel,
Rindlederstiefel,
Kalblederstiefel,
Lackstiefel,
Hausschuhe;

für
Damen:
Winterstiefelettes,
Gefütterte Zeugstiefelettes,
Gefütterte Lederstiefelettes,
Gefütterte Tuchstiefelettes,
Chagrinlederstiefelettes,
Zeugstiefelettes,
Weiße Atlasschuhe,
Weiße engl. Lederschuhe,
Salonschuhe,
Ballschuhe,
Hausschuhe;

für
Kinder:
Jahrschuhe,
Lederschuhe,
Zeugschuhe,
Gefütterte Schuhe,
Hausschuhe,
Filzschuhe,

in allen Größen und Farben vorräthig, empfiehlt bei ganz billigen Preisen

Max Landsberg,
77. Langgasse 77.

Die Saal-Etage, Langgasse No. 1, ist vom 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst im Laden. (9391)

Langgasse No. 17 ist die erste Etage, zu jedem Geschäft sich eignend, vom April zu vermiethen. Näheres Langgasse No. 1 im Laden. (9390)

Eine anständ. Nätherin, die auf der Maschine näht und mehrere Jahre auf einer St. ist, empfiehlt zum 1. Jan. **J. Hardegen,** 2. D. 4.

Sämmtliche Gewerbetreibende,

auch solche, welche **nicht Mitglieder des Gewerbe-Vereins** sind, werden zu einer **Besprechung** über die im **nächsten Jahre in Königsberg** i. Pr. stattfindende

Gewerbe-Ausstellung

aufgefordert,
Donnerstag, den 11. d. M.,
Abends 7 Uhr, im großen Saale des **Gewerbehauses** zu erscheinen. Um recht zahlreiche Theilnahme bittet (9281)

der Vorstand des Gewerbe-Vereins.

A. Korb. Gambrinus-Halle.
Ketterhagergasse No. 3.

RESTAURATION,
hiesige u. ausländ. **Biere** aller Art. Déjeûners, Diners, Soupers
Weine in allen Marken. **3 Billards** neuester Construction.
Engros-Niederlage fremder Biere:
Wollwebergasse 6.
Versandt nach ausserhalb in Fachkisten à 50 Flaschen.

---

60 bis 70 Stück recht starke Kiefern, worunter einige Masten und Mühlenwellen, sind zum Verkauf in der Sulminer Forst. (9300)

M. Dannemann,
Danzig, Jopeng. 9.

Grünthaler	15 Fl.	1 Rtl.,	50 Fl.	3 Rtl.	10 Sgr.
Erlanger	16 „	1 „	50 „	3 „	— „
Waldschlößchen	20 „	1 „	50 „	2 „	15 „
Inl. Porter	20 „	1 „	50 „	2 „	15 „
Königsberger	25 „	1 „	50 „	2 „	— „
Grätzer	25 „	1 „	50 „	2 „	— „
Stargardter	25 „	1 „	50 „	2 „	— „

Hiesiges Bayerisch (4 Brauereien) 30 Fl. 1 Rtl., Putziger- u. Weißbier pro Fl. 10 Pf. Bestellungen v. 6 Fl. an frei ins Haus. Bestellungen nach außerhalb werden in Fachkisten à 50 Fl exp. **M. Dannemann,** Danzig, Bier-Lager.

Königsb. Lagerbier

aus der Brauerei von E. Schifferdecker & Co., **vom Faß à Seidel 1½ Sgr.**
empfiehlt

C. H. Kiesau,
Hundegasse 119. (9418)
Täglich von 10 Uhr Morgens frische und kräftige Bouillon.

Grand Restaurant
genannt
Dominikaner-Halle
am Dominikanerplatz.

Um meinen Gästen entgegen zu kommen, werde ich neben hiesigem Bier von heute ab Waldschlößchen, Wiener, Grätzer,
vom Faß
Königsberger (Wickbolder) Bier verabfolgen.

Mittagstisch von 1 bis 3 Uhr, im Abonnement 6 und 8 Rtl.

Sortirte Speisen à la carte zu jeder Tageszeit. Aptirt servirt werden Bestellungen, Dejeuners, Diners, Soupers angenommen.

Einige Tage in der Woche können die Neben-Localitäten für geschlossene Gesellschaften vergeben werden.

Heute Abend von 6 Uhr ab frisch zubereiteter Hasenbraten und Bayerisch Kraut, (Flacki) Rinderfleck à la Königsberg.

(9422) **A. Jordan.**

Donnerstag, den 11. d. M., Abends 5¼ Uhr,
Generalversammlung des Vereins zur Errichtung von Kinder-Gärten
im oberen Saale der Concordia (Langenmarkt.)

Tagesordnung: Nach einer Einleitung des Herrn Director **Lehmann** Rechenschafts- und Kassenbericht, Revision der Statuten und Neuwahl des Vorstandes. (9270)

Alle Mitglieder und Freunde des Vereins werden gebeten, zu erscheinen.

Der Vorstand.

Stenographisches Kränzchen.

Das letzte diesjährige Wett- und Prämienschreiben findet Freitag, den 12. November statt. Gleichzeitig werden die Mitglieder ersucht, die aus der Bibliothek entliehenen Bücher behufs einer Revision spätestens bis zum 19. November abzuliefern. (9387)

General-Versammlung der Danziger Schillerstiftung.

Die statutenmäßige Generalversammlung der Mitglieder der Danziger Schiller-Zweigstiftung findet im Gewerbehause

Mittwoch, den 10. November,
Abends 6 Uhr,
statt.

Tagesordnung: Jahresbericht — Rechnungslegung — Wahl der Decharge-Commission — Wahl des Vorstandes.

Die geehrten Mitglieder werden zu reger Theilnahme ergebenst eingeladen. (9320)

Der Vorstand.

Selonke's Variété-Theater.

Mittwoch, 10. Novbr. Zum ersten Male: **Die Bettlerin,** oder: **Der Hammerschmied zu Marienberg.** Schauspiel in 5 Abtheilungen nach einer wahren Begebenheit.
Anfang 6 Uhr.

Danziger Stadttheater.

Mittwoch, den 10. November. (2. Abonn. No. 13.) Erster theatralischer Versuch des Frl. **Marie Haupt.** **„Norma."** Große Oper in 4 Aufzügen von Bellini.
(Adalgise . . Frl. Marie Haupt.)

Diejenigen, die noch irgend welche Forderungen an mich haben, bitte ich, dieserhalb sich bis spätestens Montag, den 15. c., Langenmarkt No. 18, 2 Treppen, zu melden.

(9419) **Moritz Davidsohn.**

(Eingesandt.)

Stangen'sche Hörner-Schlittenfahrt auf dem Riesengebirge auf Neugarten. Der Lichtenberg-Paß anzurathen für Jeden, der Schleusener-Paß nur für geübte Touristen. Außerdem erster Schlittschuhlauf auf den nebenliegenden prächtigen Landseen.

Dombau-Loose à 1 Rtl. bei **Meyer & Gelhorn,** Bank- u. Wechselgeschäft, Danzig, Langenmarkt 7.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.